



Gegen Perimplantitis

Dr. Frederic Kauffmann, Würzburg, und Dr. Alexander Müller-Busch, Ingolstadt, beide Deutschland, informieren über Diagnostik, Prävalenz, Risikofaktoren und Therapie.

▶ Seite 8f



Fortbildung Zürichsee

„Reparation – Regeneration – Restauration“ – Vom 10. bis zum 16. September fand der 7. Lipperswiler Intensiv-Wochenkurs der Fortbildung Zürichsee statt.

▶ Seite 10



Bessere Mundgesundheit

GSK Consumer Healthcare unterstützt mit einem Dental Detailing Team zahlreiche Universitätskliniken, Fachschulen, Zahnarzt- und DH-Praxen bei der Patientenaufklärung.

▶ Seite 20

ANZEIGE

STARK IM POLIEREN!

40 YEARS
KENDA
 DENTAL PUSHERS

www.kenda-dental.com
 Phone +423 388 23 11

KENDA AG
 LI - 9490 VADUZ
 PRINCIPALITY OF LIECHTENSTEIN

Die Parodontologie in Genf vor dem Aus?

Paradoxe Pläne führen zu Protest der Fachgesellschaft und widersprechen aller Vernunft.

BRIGG – Dass an der Universität zuweilen interne Konflikte wüten, ist bekannt. Dass solche Konflikte den Fortbestand eines Lehrstuhls bedrohen, ist hingegen nicht hinzunehmen und muss öffentlich angeprangert werden.

So unwahrscheinlich es klingt – Tatsache ist: Der Lehrstuhl für Parodontologie in Genf ist bedroht. Eine Universitätsklinik, die gerade erst in brandneue, hochdigitalisierte Räumlichkeiten umgezogen ist, scheint jenseits ihrer Bildschirme den Blick für die Wirklichkeit verloren zu haben, der die in Ausbildung befindlichen Zahnme-

dizinstudenten begegnen. Es ist die Wirklichkeit einer Bevölkerung, die nach einer erschwinglicheren Zahnmedizin verlangt, innerhalb derer zwei Krankheiten – Karies und Parodontitis – vorherrschen und eine



Bieler „Möchtegern-Zahnarzt“

Anwalt legt in Lausanne Beschwerde ein.

BIEL – Das Berner Obergericht und das Regionalgericht Berner Jura-See-land in Biel hatten den Zahntechniker u.a. wegen Körperverletzungen und Betrug zu einer viereinhalbjährigen Haftstrafe verurteilt. Er liess nun durch seinen Anwalt Beschwerde beim Bundesgericht in Lausanne einreichen. Die Richter der Vorinstanzen sahen es als erwiesen an, dass der Zahntechniker Arbeiten durchgeführt hatte, die Zahnärzten vorbehalten

sein. Damit machte er sich nach Ansicht der Richter u.a. mehrfacher schwerer und einfacher Körperverletzung sowie gewerbsmässigen Betrugs schuldig. Das Obergericht Bern bestätigte auch die Sicherheitshaft, die das Bieler Amtsgericht angeordnet hatte. Der amtliche Verteidiger argumentierte, dass es sich lediglich um Verstösse gegen das Heilmittelgesetz handeln würde. **DT**

Quelle: ZWP online

gert werden. So unwahrscheinlich es klingt – Tatsache ist: Der Lehrstuhl für Parodontologie in Genf ist bedroht. Eine Universitätsklinik, die gerade erst in brandneue, hochdigitalisierte Räumlichkeiten umgezogen ist, scheint jenseits ihrer Bildschirme den Blick für die Wirklichkeit verloren zu haben, der die in Ausbildung befindlichen Zahnme-

dicke, Periimplantitis, epidemisch werden könnte.

Wie kann man vor diesem Hintergrund verstehen, dass ausgerechnet das Fach, das sich mit der Hauptursache des Zahnverlusts und zudem der einzigen Munderkrankung, die Auswirkungen auf den Gesamtgesundheitszustand hat, befasst, nicht mehr angemessen vertreten sein würde?

Wie sollen wir ohne einen starken akademischen Rückhalt für eine konservierende, vernünftige und erschwingliche Zahnmedizin streiten? Wie lässt sich ein solcher Entscheid rechtfertigen, wo doch die Zielvor-

Der Schaden wäre immens

Der Bedeutungsverlust der Parodontologie käme voraussichtlich anderen Fächern zugute, die hingegen nicht im Dienste der oben genannten

Fortsetzung auf Seite 2 unten →

Distinguished Teacher Award 2018

Besondere Auszeichnung für Prof. Dr. Anton Sculean.



Prof. Dr. Anton Sculean (rechts) und Prof. Dr. Christos Katsaros bei der Preisübergabe.

MONTREUX – Vom 5. bis 10. Juni fand in Montreux der 93. Kongress der European Orthodontic Society (EOS) statt. Knapp 2'000 Teilnehmer besuchten das Event, das mit hochkarätigen Keynote Speakern aufwartete und viele interessante Fachbeiträge bot.

Auf diesem Kieferorthopäden-Kongress wurde Prof. Dr. Anton

Sculean eine grosse Anerkennung zuteil – er wurde mit dem Distinguished Teacher Award 2018 ausgezeichnet.

Diese Auszeichnung wird jährlich an ausgewiesene und international anerkannte Referenten verliehen. Der Distinguished Teacher Award dient der Förderung der Qualität der Weiterbildung in Europa.

Prof. Sculean wird in diesem Rahmen zwei eintägige Kurse in Athen und Neapel bestreiten. Diese Kurse werden von der EOS organisiert und können von den KFO-Weiterbildungsassistenten aus Europa kostenlos besucht werden. Zudem werden die Kursvideos auf der EOS-Website zur Verfügung gestellt. **DT**

ANZEIGE

ZAHNÄRZTE LIEBEN ONLINE.

WWW.ZWP-ONLINE.INFO



Prof. Dr. Nicola U. Zitzmann berufen

Die Universität Basel hat eine neue Professorin für Rekonstruktive Zahnmedizin.

BASEL – Mit der neuen Professorin für Rekonstruktive Zahnmedizin, Prof. Dr. Nicola U. Zitzmann, hat die Universität Basel auf den 1. September 2017 eine erfahrene Klinikerin und Wissenschaftlerin an die Universitätsklinik für Zahnmedizin Basel (UZB)

die Venia docendi an der Universität Basel. Als Visiting Assistant an der Universität Göteborg, Schweden, erhielt sie 2006 den PhD im Bereich Parodontologie.

Ihre Forschungstätigkeit liegt im Bereich der festsitzenden Prothetik und der implantatgetragenen Rekonstruktionen mit Fokus auf Weichgewebsaspekten. Dafür wurde sie mit dem renommierten Jan Lindhe Award 2014 ausgezeichnet. Zitzmann präsidiert unter anderem die Eidgenössische Prüfungskommission Zahnmedizin sowie die Spezialisierungskommission der Schweizerischen Gesellschaft für Rekonstruktive Zahnmedizin. Sie ist zudem Präsidentin des International College of Prosthodontics und des International Team for Implantology, Sektion Schweiz.

Zitzmann möchte die interdisziplinäre Zusammenarbeit stärken und die neuen digitalen Möglichkeiten vermehrt in den Klinikalltag und in die Ausbildung integrieren. Dabei soll die Klinik für Rekonstruktive Zahnmedizin in der Öffentlichkeit als Kompetenzzentrum für Kollegen und als Anlaufstelle für die gesamte Bevölkerung etabliert werden. [DT](#)

Quelle: Universität Basel

Weniger ist mehr – Eine berechtigte Entwicklung oder nur ein Trend in der Implantologie?

Statement von Assoz.-Prof. DDr. Michael Payer*.

GRAZ – Der Trend vom Minimalismus – also vom Verzicht – macht auch vor der Zahnmedizin und Implantologie keinen Halt. Was jedoch vor allem in der westlichen Welt als moderner Lebensstil gilt, ist in der Medizin/Zahnmedizin eine nicht

scher, prothetischer und von zahn-technischer Seite.

Die Fragestellung betrifft aber auch weitere Aspekte unserer Behandlungen: weniger Praxisbesuche, weniger Strahlenbelastung, weniger Risiken oder unangenehme Begleit-

lungszeit und Behandlungsschritte notwendig sind. Der anfängliche Mehraufwand scheint in einer Vereinfachung der implantatprothetischen Abläufe und mehr Effizienz zu resultieren, und man darf gespannt sein, wann und wie der „digitale Workflow“ seinen Siegeszug auf breiter Ebene in der allgemeinen Praxis fortsetzt.

„Weniger ist Mehr?“ ist auch das Motto der diesjährigen ÖGI-Jahrestagung in Graz – allerdings haben wir das nicht auf die Zahl und Qualität der Referenten und Themen bezogen, sondern auf die Anwendung „minimalinvasiver Konzepte in der Implantologie“. Das Thema „Zahnerhalt vs. Implantat“ wird ebenso wie minimalinvasive chirurgische Konzepte, Implantatmedizin oder die Frage „Ist weniger mehr?“ in der Implantatprothetik von renommierten Referenten behandelt (www.oegi.org). Zwei Humanpräparat-Kurse in Kooperation mit der Osteology Foundation und der ÖGI Next Generation sowie praxisrelevante „Meet the Expert-Kurse“ der ÖGI, die höchst attraktiven Veranstaltungen der ÖGI-Platinsponsoren im Rahmen eines Industrieforums und das Forum Assistenz in Kooperation mit der „Grazer Dentalhygieneschule“ ergänzen das Programm und machen die ÖGI-Jahrestagung hoffentlich „mehr als weniger“ zu einem Highlight der deutschsprachigen Implantatkongresse 2017. [DT](#)

*Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Implantologie



mehr wegzudenkende Entwicklung zum Wohle unserer Patienten. Mit „weniger“ ein gleich gutes oder sogar „mehr“ sprich, ein besseres Behandlungsergebnis zu erzielen, ist daher in vielen Teilbereichen der Implantologie bereits gelebter und wissenschaftlich belegter Alltag.

Die Implantologie bewegt sich ganz klar in die Richtung minimaler Invasivität, d.h. Reduktion, und weg von grossen, für den Patienten unangenehmen chirurgischen Eingriffen z.B. durch die Optimierung von Ersatzmaterialien und vor allem auch dank der dreidimensionalen Behandlungsplanung von chirurgi-

erscheinungen der Implantatbehandlung.

Auch in der Implantatprothetik gibt es diesen Trend, und wir stimmen überein, dass ein Weniger an Invasivität, an Behandlungsdauer, an Kosten ... für die Patienten von Vorteil ist. Demgegenüber steht aber die Forderung nach mehr Aufmerksamkeit, mehr Planung, mehr Aufwand, mehr Präzision, um Implantatkonstruktionen möglichst langlebig zu machen.

Ganz klar stellt sich hier auch die Frage, ob durch den Einsatz digitaler Chairside-Technologien weniger oder mehr Aufwand, Behand-

Neue Mitglieder im SSP-Vorstand

Vertreter aus Aarau, Bern und Basel sind voller Tatendrang.

BRIGG – Die Schweizerische Gesellschaft für Parodontologie (SSP) wählte auf ihrer Mitgliederversammlung, die während der 47. Jahrestagung der Fachgesellschaft Mitte September in Fribourg durchgeführt wurde, in offener Wahl einstimmig drei neue Mitglieder in den Vorstand.

Dr. Antje Straub aus Aarau wird als Vizepräsidentin eng mit dem Präsidenten Dr. Patrick Gugerli zusammenarbeiten. Sie hat in Fribourg und Bern studiert und bei Prof. Dr. Niklaus Lang promoviert. Seit 2001 ist sie Fachärztin für Parodontologie.

Dem SSP-Vorstand gehören neu auch Prof. Dr. Clemens Walter (Basel) und PD Dr. Christoph Ramseier (Bern) an.

Prof. Walter studierte Zahnheilkunde an der Freien Universität Ber-



lin, promovierte 2005 bei Prof. Dr. Norbert Suttorp, habilitierte 2012 und ist seit 2015 Facharzt für Parodontologie. Seit 2016 ist er Titularprofessor an der Universität Basel.

PD Dr. Ramseier studierte Zahnmedizin in Bern, promovierte 2000 und ist seit 2004 Facharzt für Paro-

odontologie SSO/SSP und der European Federation of Periodontology (EFP). Seit 2016 ist er Privatdozent der Universität Bern.

Aus dem Vorstand ausgeschieden sind Prof. Dr. Anton Sculean, die Vizepräsidentin Dr. Kathrin Lampe-Bless und die Redaktorin des SSP-aktuell, Dr. Frauke Berres. [DT](#)

← Fortsetzung von Seite 1: „Die Parodontologie in Genf vor dem Aus?“

Ziele stehen. Die Abschaffung der Parodontologie in Genf würde ein kostbares wissenschaftliches Erbgut gefährden. Die Qualität der Weiterbildung wäre ebenfalls betroffen, was umso bedauerlicher wäre, als Genf das einzige französischsprachige Weiterbildungszentrum der Schweiz auf diesem Gebiet ist. Der Verlust der Parodontologie wäre ein Rückschritt, der allen schaden würde, und zuallererst unseren Patienten. Aus all diesen Gründen unterstützt die SSP offen die Beibehaltung einer ordentlichen Professur für Parodontologie an der Universität Genf. Die

SSP ruft darüber hinaus alle Verantwortlichen von Ausbildungszentren dazu auf, hinreichend widerstandsfähige Strukturen zu schaffen, um denjenigen Einhalt zu gebieten, die die Parodontologie in den Hintergrund drängen möchten. [DT](#)

Autor:
Dr. Patrick Gugerli, Präsident der SSP



© Universität Basel

berufen. Sie war dort bereits als Titularprofessorin und stellvertretende Leiterin der Klinik für Parodontologie, Endodontologie und Kariologie tätig.

1967 in Köln geboren, studierte sie Zahnmedizin an der RWTH Aachen mit Staatsexamen und Approbation 1991 und Promotion im folgenden Jahr. Sie erwarb den Fachzahnarztstitel in Rekonstruktiver Zahnmedizin an der Universität Zürich, 2004 die Habilitation zur Privatdozentin in Rekonstruktiver Zahnmedizin und

des International Team for Implantology, Sektion Schweiz.

Zitzmann möchte die interdisziplinäre Zusammenarbeit stärken und die neuen digitalen Möglichkeiten vermehrt in den Klinikalltag und in die Ausbildung integrieren. Dabei soll die Klinik für Rekonstruktive Zahnmedizin in der Öffentlichkeit als Kompetenzzentrum für Kollegen und als Anlaufstelle für die gesamte Bevölkerung etabliert werden. [DT](#)

Quelle: Universität Basel

ANZEIGE

fortbildung und ROSENBERG
MediAccess AG
Neue Online-Seminare!
www.frb.ch

DENTAL TRIBUNE
IMPRESSUM
Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstrasse 29
04229 Leipzig
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com
Verleger
Torsten R. Oemus
Verlagsleitung
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller

Chefredaktion
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner (ji)
V.i.S.d.P.
isbaner@oemus-media.de
Redaktionsleitung
Majang Hartwig-Kramer (mhk)
m.hartwig-kramer@oemus-media.de
Redaktion
Katja Mannteufel (km)
k.mannteufel@oemus-media.de
Anzeigenverkauf
Verkaufsleitung
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
hiller@oemus-media.de
Projektmanagement/Vertrieb
Stefan Thieme
s.thieme@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de
Anzeigendisposition
Marius Mezger
m.mezger@oemus-media.de
Lysann Reichardt
lreichardt@oemus-media.de
Bob Schliebe
b.schliebe@oemus-media.de
Layout/Satz
Ann-Katrin Paulick
abicht@oemus-media.de
Lektorat
Ann-Katrin Paulick
Marion Herner

Erscheinungsweise
Dental Tribune Swiss Edition erscheint 2017 mit 8 Ausgaben, es gilt die Preisliste Nr. 8 vom 1.1.2017. Es gelten die AGB.

Druckerei
Dierichs Druck+Media GmbH, Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel, Deutschland

Verlags- und Urheberrecht
Dental Tribune Swiss Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich ausserhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig, Deutschland.